

Polemik allerlei Überlegungen zu Ort, Alter und Zeremoniell der Kärntner Herzogseinsetzung aus, die sich weiterhin überzeugenden Lösungen entzieht.

Herwig Weigl

Rom und Byzanz im Norden. Mission und Glaubenswechsel im Ostseeraum während des 8.–14. Jahrhunderts. Internationale Fachkonferenz der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Verbindung mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, Kiel, 18.–25. September 1994, Bd. 1, hg. von Michael MÜLLER-WILLE (Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Jg. 1997, Nr. 3, 1) Stuttgart 1997, Steiner, 422 S., Abb., Karten, ISBN 3-515-07124-5, DEM 89. – Die Tagung beschäftigte sich mit ihrem Thema fast ausschließlich aus archäologischer Sicht, ergänzt um einige theologiegeschichtliche Beiträge; im ersten Band sind die Vorträge zur Christianisierung Sachsens, Dänemarks, Schwedens und Finnlands veröffentlicht. – Reinhard STAATS, Missionsgeschichte Nordeuropas. Eine geistesgeschichtliche Einführung (S. 9–33), sucht Motive für die Mission und für den Glaubenswechsel. – Signe Horn FUGLEANG, A Critical Survey of Theories on Byzantine Influence in Scandinavia (S. 35–58), sichtet kritisch die schriftlichen und archäologischen Zeugnisse mit dem Ergebnis, daß es zwar intensive Handelskontakte, aber keine byzantinische Mission im Norden gegeben habe. – Jörn STAECKER, Bremen – Canterbury – Kiev – Konstantinopel? Auf Spurensuche nach Missionierenden und Missionierten in Altdänemark und Schweden (S. 59–81), untersucht in den beiden Ländern gefundene Kreuzanhänger des 10. und 11. Jh., die überwiegend insulare, teilweise aber auch byzantinische Vorbilder haben, woraus eine byzantinische Mission abzuleiten sei. – Egon WAMERS, Hammer und Kreuz. Typologische Aspekte einer nordeuropäischen Amulettseite aus der Zeit des Glaubenswechsels (S. 83–107), deutet die Verbindung von heidnischem Thorshammer und christlichem Kreuz nicht als Synkretismus, sondern als heilsgeschichtliche Praefiguration. – Ole HARCK, Frühes Christentum zwischen Rhein und Elbe (S. 109–124), stellt eine zeitliche Diskrepanz zwischen den ersten Kirchenbauten in Sachsen bald nach 800 und dem Übergang zu christlichen Bestattungsformen erst nach 850 fest. – Rotraud APETZ, Zetel, Ketzendorf, Maschen, Oldendorf. Gräberfelder an der Peripherie des karolingischen Reiches. Grabformen und Bestattungssitten am Übergang zum Christentum (S. 125–199), kann dazu ergänzen, daß christliche Bestattungen in Friesland später auftreten als an der Niederelbe. – Dietrich MEIER, Siedlungen – Gräberfeld – Kirche. Das Beispiel Kosel bei Hedeby/Haithabu (S. 201–219), beschreibt die noch durchweg heidnischen Bestattungssitten des 10. Jh. – Inga HÄGG, Christliche Symbolik in den Bestattungen unter dem Rathausmarkt von Schleswig (S. 221–228), nennt als Beispiele aus dem 11. und 12. Jh. v. a. Pilgerattribut und Holzkohle (für Laurentius). – Else ROESDAHL, Cultural Change – Religious Monuments in Denmark c. AD 950–1100 (S. 229–248), sieht trotz dramatischer kultureller Veränderungen eine starke Kontinuität bei den Kultplätzen. – Anne PEDERSEN, Sølsted and Møllemosegård. Burial Customs in 10th-century Denmark (S. 249–278), meint, daß die außergewöhnlich reichen Beigaben zweier Gräber des 10. Jh. vor allem die hohe soziale Stellung der Toten dokumentieren sollten. – Inge SKOVGAARD-